Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 30 (1974)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

30. Jahrgang 1974
Heft 2 (April)
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach Spiegel

Anstelle eines Leitartikels bringen wir hier einen Auszug aus einem Kapitel des Buches von Willy Heß, „Parteilose Kunst, parteilose Wissenschaft. Eine Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist in der Musik", Verlag Hans Schneider, Tutzing 1967. Der Titel ist etwas unglücklich gewählt; aber das Buch des Winterthurer Musikers enthält mehr, als dieser Titel aussagt, und erstreckt sich auf alle schönen Künste, die dem von der Musik ausgehenden Verfasser eine Einheit bilden. Das Buch wurde in der Presse totgeschwiegen; denn es kämpft gegen den Ungeist der Zeit, und dieser besteht in der auch von uns vertretenen Auffassung im Kult der Häßlichkeit, dem „culte du laid". Wir sind also Bundesgenossen. In der Musik sind es vor allem die Zwölftöner, die Dodekaphonisten, die Heß bekämpft; in Sprache und Literatur, die wir hier vertreten, ohne uns Scheuklappen anzulegen, sind es die Häßlichkeitsfanatiker aller Schattierungen. Wir freuen uns über diesen Bundesgenossen und geben ihm nun das Wort: teu.

Der Denkfehler der Abstraktion

Von Willy Heß

Jedem Irrtum menschlichen Denkens, jeder wissenschaftlichen Falschtheorie liegt ein Körnchen Wahrheit zugrunde, eine an sich richtige Beobachtung, aus der jedoch falsche Schlüsse gezogen werden. Als Karl Marx sich mit sozialen Fragen zu beschäftigen begann, da schloß auch er ganz wie ein naives Kind: „Die Arbeiterschaft lebt in bitterer Not, sie erhält nicht ihren vollen Lohn vom Unternehmer; der Unternehmer ist also der Ausbeuter, und folglich muß man die Unternehmen vergesellschaften, den Arbeitenden in die eigenen Hände geben." Daß auch der Unternehmer nur ein Arbeitender ist, als Arbeitender auch nur seinen Lohn erhält und seinerseits dem arbeitslosen Einkommen seinen Tribut zahlen muß in Form von Dividenden, Liegenschaftszinsen usw., zu dieser Erkenntnis kam Marx leider zu spät, und die Zeche zahlten und zahlen die Völker, die heute auf der ganzen Erde in zwei feindliche Lager getrennt sind, in Marxisten und Nichtmarxisten. Ja es ist sogar so, daß aus den Folgen jeder Irrlehre stets eine bestimmte Klasse erwächst, die von dieser Irrlehre lebt, aus